

# Wichtiges Kapitel in der Literatur und im Leben

**Persönlich:** Die Hornbacher Krimiautorin Lilo Beil und die Engländerin Judith Rhodes führt der Zufall zusammen – und das Thema Kindertransporte, mit dem sie sich beide beschäftigen

Von Ann-Kathrin Weber

Rund 1100 Kilometer trennen das idyllisch gelegene Hornbach und die fast 800 000 Einwohner zählende Großstadt Leeds in England. Zwei Länder, zwei Sprachen, zwei unterschiedliche Lebensstile, und doch gibt es zwei Frauen, die das Schicksal zusammenführte. Es ist wohl letztendlich dem Zufall zu verdanken, dass die Hornbacher Autorin Lilo Beil und die Engländerin Judith Rhodes an diesem sonnigen Februartag an dem antiken Holztisch in Beils Wohnzimmer sitzen. Denn beide beschäftigen sich mit der Vergangenheit Deutschlands zu Zeiten des Nationalsozialismus. Beil in Form ihrer Bücher, in denen immer wieder Elemente und Motive aus dieser Zeit zu finden sind – „weil diese Zeit auch zu unserer Gegenwart gehört“, wie sie sagt. Und Rhodes, weil sie in Schulen in England und Rheinland-Pfalz die Geschichte ihrer Mutter Ursula Michel erzählt. Diese kam im Jahr 1939 mit einem Kindertransport von Ludwigshafen nach England. Doch die Lebensgeschichten von Beil und Rhodes sollten sich schon viel früher kreuzen, wie sie erst vor wenigen Jahren herausfanden. Es war der Beginn einer besonderen Verbundenheit.

Seit den späten 1990er-Jahren ist Beil als Autorin tätig. Dabei schreibt die ehemalige Gymnasiallehrerin vorwiegend Kriminalromane – ihr mittlerweile 14. Krimi erscheint am 10. März und wird schon an diesem Wochenende im Rahmen der „Kleinen Buchmesse im Neckartal“ in Neckarsteinach vorgestellt. In ihrem neuen Krimi „Lebende Schatten“ spielt auch das Thema Kindertransporte eine Rolle, denn Beil bettet darin Motive aus Rhodes Familiengeschichte lose in eine moderne Kriminalgeschichte. Eine Woche verbrachten die beiden Frauen nun im Februar in Hornbach, um gemeinsam über dieses Kapitel der deutschen Geschichte zu sprechen, das beide verbindet.

Beil, der gerade Kinder seit jeder am Herzen liegen, liest jedes Jahr an der Geschwister-Scholl-Schule in Bensheim und ermöglicht mit ihren Erzählungen gerade den jüngeren Schülern einen behutsamen Ein-

## Zufälle sind oft schicksalhafte Begegnungen

JUDITH RHODES

stieg in dieses Thema, wenn sie aus ihrem mittlerweile vergriffenen Erzählband „Schattenzeit-Geschichten“ liest. In diesem Jahr brachte sie Rhodes mit – Beil las am 22. Februar, dem Gedenktag der Geschwister Scholl, aus ihrem Erzählband und Rhodes sprach über die Geschichte ihrer Mutter, die unter anderem in einem Dokumentarfilm aufgearbeitet wurde.

## „Vom Herzen direkt in die Hand“

In Beils Veröffentlichungen werden diese Schatten der Vergangenheit oft thematisiert. „Ich beabsichtige nicht, zu belehren oder zu missionieren, sondern ich stelle dar und bette alles in eine heutige Kriminalgeschichte“, erklärt Beil. „Mir ist es wichtig, nicht nur die Zahlen der Opfer zu nennen, sondern die Einzelschicksale. Es geht darum, diejenigen zu sehen, die im Schatten stehen, und sie ans Licht zu bringen.“

Ihr neuer Krimi ist im vergangenen Jahr innerhalb von zehn Wochen entstanden – bei diesem wie bei ihren bisherigen Büchern wurde jede Zeile per Hand aufgeschrieben. „Es fließt vom Herzen direkt in die Hand“, erklärt Beil. Ihr Interesse an dieser Zeit und an gesellschaftskritischen Themen erklärt sie unter anderem damit, als Schülerin selbst den Unterricht von zwei engagierten Lehrerinnen erlebt zu haben, die versuchten, dem Wissensdurst ihrer Generation nach Antworten gerecht zu werden. Außerdem sei sie beeindruckt gewesen von den Schriftstellern und Künstlern, die schon in den 1920er-Jahren und davor ahnten, was da kommen würde, und nennt



Eine besondere Verbindung gibt es zwischen der Hornbacher Krimiautorin Lilo Beil (links) und Judith Rhodes aus England: Beide beschäftigen sich mit dem Thema Kindertransporte nach England. Beil verarbeitet das Thema in ihrem neuen Kriminalroman „Lebende Schatten“, Rhodes erzählt in England und in Rheinland-Pfalz bereits seit vielen Jahren die Geschichte ihrer Mutter Ursula Michel, die im Jahr 1939 mit einem der letzten Kindertransporte von Ludwigshafen nach England fliehen konnte. Der Zufall führte nun die beiden Frauen zusammen.

BILD: FRITZ KOPETZKY

## Mehr über Lilo Beil und Judith Rhodes

■ **Lilo Beil** wurde im Jahr 1947 als Pfarrerstochter in Klingenstein in der Pfalz geboren.

■ Beil studierte ab dem Jahr 1966 Anglistik und Romanistik in **Heidelberg** und unterrichtete im Anschluss von 1972 bis 2008 an der **Martin-Luther-Schule in Rimbach** die Fächer Englisch und Französisch.

■ Beil lebt mit ihrem Mann Siegfried seit 1976 im Birkenauer Ortsteil **Hornbach**. Sie haben drei Töchter und vier Enkelkinder.

■ Im Jahr **1997** veröffentlichte Beil mit „**Maikäfersommer**“ ihr erstes größeres Werk. Ihr Erzählband „Schattenzeit-Geschichten“ ist vergriffen, jedoch in englischer Sprache noch erhältlich. Mit 60 Jahren schrieb sie ihren ersten Kriminalroman, „**Gottes Mühlen**“, und erfand dafür Kommissar Friedrich Gontard. In einer großen Berliner Buchhandlung rangierte „Gottes Mühlen“ hinter Andrea Maria Schenkels „Tannöd“ wochenlang auf dem zweiten Platz.

■ Ihr neuer **Kriminalroman „Lebende Schatten“**, der ab dem 10. März erhältlich ist, ist ihr mittlerweile elfter Gontard-Krimi. In diesem widmet sie sich inhaltlich auch dem Thema Kindertransporte. Beil ist Mitglied der Krimiautorenvereinigung „Das Syndikat“ und des „Literarischen Vereins der Pfalz“. Mehr Informationen gibt es unter [www.lilobeil.de](http://www.lilobeil.de)

■ Die Engländerin **Judith Rhodes**

arbeitete den Lebensweg ihrer **Mutter Ursula Michel** auf. Diese wuchs mit ihrer Familie in Ludwigshafen auf und wurde mit einem **Kindertransport** im Jahr 1939 von Deutschland nach England gebracht. Michels Mutter, Vater und jüngere Schwester wurden nach Izbica deportiert und ermordet. Michel lebte in England, bis sie selbst im Jahr 2011 starb. Ihre Tochter Rhodes hält **Vorträge** über ihre Familie vorwiegend an Schulen. Zuletzt war die 70-Jährige gemeinsam mit Lilo Beil zu Vorträgen an der Geschwister-Scholl-Schule in Bensheim eingeladen.

■ Der Verein „**Ludwigshafen setzt Stolpersteine**“ und die Landeszentrale für Politische Bildung Rheinland-Pfalz verwirklichten schließlich den **Film „Koffer gepackt und überlebt“** im Jahr 2014, der die Geschichte von Ursula Michel erzählt.

■ Den Verein „Ludwigshafen setzt Stolpersteine“ gibt es seit dem Jahr 2006. Er verlegt **Stolpersteine** unter anderem vor den Wohnhäusern der Opfer der Nationalsozialisten und möchte mit diesem Vorhaben nachhaltig an die Schicksale erinnern, wie er auf seiner Internetseite schreibt. Mehr **Informationen** zum Verein sowie dem Film über Ursula Michel aus Ludwigshafen gibt es unter [www.ludwigshafen-setzt-stolpersteine.de](http://www.ludwigshafen-setzt-stolpersteine.de) oder wenn man nebenstehenden QR-Code scannt.



beispielsweise Kurt Tucholsky, Stefan Zweig, Heinrich, Klaus und Thomas Mann sowie Lion Feuchtwanger. „Und vielleicht ist mir auch die Empathie mit Opfern in die Wiege gelegt worden“, erklärt Beil, die in einem Pfarrhaus in der Pfalz groß geworden ist. „Ich habe außerdem immer Menschen getroffen, die mit diesem Themenkomplex verbunden waren“, sagt die Hornbacherin und blickt auf ihre Terrasse, auf der die meisten ihrer Bücher entstehen.

**Zwei Brüder sind der Anfang** Ähnlich erging es ihr auch beim Schreiben ihres Krimis „Das gläserne Glück“, der im Jahr 2014 erschienen ist. Vorbilder und Inspiration für Beils autofiktionale Romane sind oft historische Persönlichkeiten. „Ich mische immer historische Fakten mit meiner eigenen Imagination“, erklärt Beil. So taucht beispielsweise Liselotte von der Pfalz in mehreren von Beils Büchern als Figur auf. Oder eben Gustav und Alfred Levy aus dem Winzerdorf Klingenstein in

der Südpfalz, die in „Das gläserne Glück“ auftauchen. Die Brüder lebten bis zum Jahr 1940 in dem pfälzischen Städtchen, in dem nur wenige Jahre später Beil geboren wurde.

Beils Patin habe ihr oft von den beiden Brüdern erzählt, die beliebt bei den Kindern des Dorfs waren und stets Süßigkeiten an diese verschenkten. Im Jahr 1940 wurden die Brüder in das Lager Gurs deportiert, Gustav Levy stirbt dort wenige Jahre später. Die Spur von Alfred Levy verliert sich, nachdem dieser nach Auschwitz deportiert wurde.

Die Brüder sind Teil von Beils Geschichte, die sie in „Das gläserne Glück“ erzählt – und sie sind Teil der Familiengeschichte von Judith Rhodes. Als diese erfährt, dass ihre beiden Urgroßonkel als Figuren in einem Krimi einer deutschen Autorin auftauchen, nimmt sie zu ihr Kontakt auf. Aus einer ersten E-Mail im Jahr 2020 wurden schließlich mehrere, bis sich die beiden Frauen zum ersten Mal im Herbst 2022 in Weinheim trafen. So entstand eine



Die Stolpersteine für Ursula Michel und ihre Familie wurden im Jahr 2010 vom Verein „Ludwigshafen setzt Stolpersteine“ vor dem Wohnhaus in der Pfalzgrafenstraße 67 gesetzt.

BILD: GERHARD KAUFMANN/LUDWIGSHAFEN SETZT STOLPERSTEINE

## Über Kindertransporte

Nach der internationalen Berichterstattung über die Novemberpogrome von 1938 entschlossen sich zahlreiche Länder dazu, ihre Einreisebestimmungen für jüdische Flüchtlinge zu lockern. Sie erklären sich dazu bereit, jüdische Kinder und Jugendliche bis zu einem Alter von 17 Jahren aufzunehmen. Neben Großbritannien beteiligen sich auch die Schweiz, Holland, Belgien, Frankreich und Schweden an den sogenannten „Kindertransporten“. Innerhalb weniger Tage wird die großangelegte Hilfsaktion organisiert. Der letzte offizielle Kindertransport kommt am 2.

September 1939 in England an. Der Beginn des Zweiten Weltkriegs stellt das Ende dieser Hilfsaktion dar. Rund 10 000 Kinder gelangten mit den „Kindertransporten“ nach England und werden dort zunächst auf Pflegefamilien, Heime oder Sammelunterkünfte aufgeteilt. Die meisten Kinder sind die einzigen Überlebenden ihrer Familie.

Mehr zum Thema „Kindertransporte“ gibt es unter anderem auf der Internetseite des Deutschen Historischen Museums.

Quelle: Deutsches historisches Museum ([www.dhm.de](http://www.dhm.de))

Freundschaft, die auf einer besonderen Basis steht.

Inwiefern hier Zufall, Schicksal oder wie auch immer man es nennen möchte von Bedeutung sind? „Zufälle spielen im Leben als Autorin immer eine Rolle“, sagt Beil, und Rhodes, die ihr gegenüber sitzt, fügt hinzu: „Zufälle sind oft schicksalhafte Begegnungen, weil sich Personen mit den gleichen Dingen beschäftigen.“ So scheint es nicht verwunderlich, dass auch für die 70-jährige Engländerin ein Teil der deutschen Geschichte zu einem wichtigen Kapitel ihrer eigenen Familiengeschichte wurde, die sie vor allem Schülern in Deutschland und England erzählt.

Als Rhodes, die in England aufgewachsen ist, zehn Jahre alt ist, beginnt ihre Mutter Ursula Michel von ihrer Kindheit zu erzählen und darüber, wie es ihr zunächst in Deutschland und dann später in England ergangen ist. In Rhodes leben als junges

Mädchen der Entschluss, mehr über diese Zeit und über ihre eigene Geschichte zu erfahren.

Doch – ähnlich wie bei Beil – erhält sie nicht sofort Antworten auf ihre Fragen. „Während der 1960er-Jahre lernten wir in der Schule nicht viel über die 30er- und 40er-Jahre – denn es war noch nicht ‚Geschichte‘. Außerdem gab es noch nicht genug Informationen, um uns über diese Jahrzehnte zu unterrichten – und der Zeitgeist war noch nicht ‚modern‘ genug“, sagt Rhodes und stützt ihre Ellbogen auf den alten Tisch. Neben ihr liegt eine Mappe mit Fotos ihrer Familie. Als sie sich als junge Frau immer mehr in das Thema einarbeitet, beschließt sie Jahre später, die Geschichte ihrer Mutter für Schulen in Rheinland-Pfalz und in England aufzuarbeiten und zur Verfügung zu stellen, um der jungen Generation einen Zugang zu dieser Thematik zu ermöglichen. Als ihre Mutter im Jahr 2011 in England stirbt, beschließt Rhodes, sich mit dem Verein „Ludwigshafen setzt

Stolpersteine“ erneut in Verbindung zu setzen, der Rhodes in ihrer Arbeit unterstützt. Bereits ein Jahr zuvor setzte dieser für Ursula Michel und ihre Angehörigen vor dem ehemaligen Wohnhaus in der Pfalzgrafenstraße in Ludwigshafen Stolpersteine, um an die Familie zu erinnern. „Ich möchte, dass die Geschichte meiner Familie erzählt und nicht vergessen wird“, sagt die 70-Jährige. Sie selbst fühlt sich mit Deutschland, der ursprünglichen Heimat ihrer Mutter, verbunden, versteht und spricht die Sprache und erinnert

„Es geht darum, diejenigen zu sehen, die im Schatten stehen, und sie ans Licht zu bringen“

LILO BEIL

sich unter anderem an Geschenke aus Berlin, die sie als Kind per Post von Verwandten ihrer Mutter erhielt. „Das war immer sehr schön“, sagt sie.

In enger Zusammenarbeit mit dem Ludwigshafener Verein entstand im Jahr 2014 schließlich ein bewegender Dokumentarfilm: In „Koffer gepackt und überlebt“, in englischer Sprache unter dem Titel „The Little Suitcase“ veröffentlicht, wird die Geschichte der Ludwigshafenerin erzählt.

Ludwigshafen im Jahr 1939: Ursula Michel ist 15 Jahre alt und lebt mit ihren Eltern und ihrer jüngeren Schwester Lilli in der Stadt am Rhein. Ihr Vater ist Jude, sie und ihre Schwester und Mutter sind protestantisch getauft. Durch die Rassengesetze im Jahr 1933 wird ihre Familie jedoch offiziell jüdisch. Der Alltag der Familie wird immer mehr eingeschränkt und die Familie muss sich mit immer brutaleren Situationen auseinandersetzen. Die Lage spitzt sich zu. Schließlich ergibt es sich, dass ihre Eltern sie am 25. August 1939 mit einem der letzten Kindertransporte kurz vor Beginn des Zweiten Weltkriegs nach England schicken. Organisiert wird dieser von Hermann Maas, Pfarrer der Heidelberger Heiliggeistkirche, zur Rettung jüdischer Kinder – Ursula Michel ist eines von ihnen. Ein kleiner Koffer, ein Foto und etwas Geld – mehr kann sie auf ihrer Reise in eine unbekannte Zukunft fernab von Heimat und Familie nicht mitnehmen. Der Kontakt zu Vater Heinrich, Mutter Gertrud und zur jüngeren Schwester Lilli wird zunächst über Briefe aufrechterhalten, doch irgendwann bricht er ab – ihre Familie in Deutschland wird ermordet, Ursula Michels Fahrt nach England rettet ihr das Leben. Sie heiratet, wird Mutter einer Tochter und verbringt ihr Leben bis zum Ende in ihrer neuen Heimat England.

## Die Erinnerung wachhalten

Zurück in das Jahr 2023: Die beiden Frauen sitzen sich gegenüber an dem alten Tisch, an dem schon so viel erzählt wurde und an dem schon so viele Geschichten entstanden sind. Die Lebenswege der beiden verlaufen in unterschiedlichen Ländern, und doch trifft sich durch Zufälle ein gemeinsamer Teil ihrer Vergangenheit – erst in Beils Büchern und nun in der Gegenwart. Beide waren erfreut über das Interesse der heutigen Schüler an diesem Kapitel der deutschen Geschichte und an dem Leben von Ursula Michel. Die Erinnerung an die Leben dieser Schattenzeit wachzuhalten – auch das verbindet beide.

**Lilo Beils Kriminalroman „Lebende Schatten“ ist ab 10. März erhältlich. Die Autorin stellt ihren neuen Roman im Rahmen der 15. Kleinen Buchmesse im Neckartal an diesem Wochenende vor. Die Messe findet am Samstag, 4. März, (von 11 bis 18 Uhr) und am Sonntag, 5. März, (von 10.30 bis 18 Uhr) im Bürgerhaus zum Schwann in Neckarsteinach statt. Mehr Informationen gibt es im Internet unter <https://buchmesse-neckarsteinach.de>**